

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**D' r Alt Offenburger. 1899-1930
1909**

529 (4.7.1909) Beilage zum alten Offenburger

Beilage zu Nr. 529 des Alten Offeburger

vom 4. Juli 1909.

Aus der Geschichte der Freiw. Feuerwehr Offenburg.

Zum 25jährigen Jubiläum der hiesigen Feuerwehr erschien eine Festzeitung, in welcher erstmals vom Feuerwehrmann Adolf Geck eine geschichtliche Darstellung der Entwicklung des Feuerwehrwesens in Offenburg von der Mitte des vorigen Jahrhunderts bis zum Jahre 1884 gegeben war. Heute, da das Korps sein halbhundertjähriges Bestehen feiert erschien eine kleine Festschrift, worin in prägnanter Form die wichtigsten Daten aus dem Leben der Feuerwehr Offenburg zusammengefaßt sind. Da viele ehemalige Feuerwehrmänner zum auswärtigen Leserkreise des „Alten Offeburger“ gehören, glauben wir, ihnen mit nachfolgender, vom Verfasser gestatteten Wiedergabe einen großen Gefallen zu erweisen:

Schon in der vormärzlichen Zeit der „tollen Jahre“ des vorigen Jahrhunderts beabsichtigte der ausgezeichnete Bürgermeister Keé, das Löschwesen Offenburgs durch Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr besser auszugestalten. Die rückschrittliche Strömung der 50er Jahre unterdrückte alle Bestrebungen zur Gründung solcher Wehren im badischen Lande. Es bedurfte in unserer Stadt des Zwanges schlimmer Folgen, insbesondere des Verlustes eines Menschenlebens^{*)}, um den Gemeinderat zu veranlassen, durch ein Reskript des Bürgermeisters Wiedemer vom 16. Januar 1856 dem Antrag der Bürgerschaft zur Feuerwehr-Gründung zuzustimmen. Von 120 Bürgern war die dringende Eingabe im Rathause vorgelegt worden. Unter dem Vorsitze des Zimmermeisters Trutbert Wagner ernannte eine Versammlung in der Brauerei Nerlinger den Zwölferausschuß, der eine Abordnung nach Durlach entsandte zur Besichtigung des dort im Jahre 1846 errichteten, ersten badischen freiwilligen Feuerwehrkorps (Kommandant Hengst).

Am 25. März 1856 reichte der Ausschuß das entworfene Statut an den Gemeinderat ein, der es zur Prüfung an das Oberamt und die Großh. Kreisregierung weitergeben mußte. Es waren 150 Mitglieder für die Wehrmannschaft angemeldet. Der Gemeinderat, dem man für die erste Ausrüstung der Mannschaft einen Voranschlag von 2700 Gulden ausgerechnet hatte, leistete einen Kostenvorschuß von 100 Gulden und sagte zu, ein Übungshaus am Mühlkanal bei den Gerbereien zu errichten.

Doch der dem Fortschritt abholde Bürgermeister ließ die Feuerwehrrakten im Verborgenen schlummern. Im Sommer brachte der Ausschuß seine Statuten-Vorlegung in empfehlende Erinnerung.

Der Winter kam und die Spinnräder jurten in den warmen Stuben der Offenburger Feuerwehrrakten, es geschah keine Genehmigung der Organisation.

Wieder war es Frühling geworden. Da rührte am 7. Mai die Regierungs-Bürokratie ihre Kielfeder, um den Offenburger Freiwilligen die Eröffnung zu machen, es ginge nur unter der Bedingung, daß der Amtsvorstand bei einem Brande die Leitung habe und dem Feuerwehr-Kommandanten die Ausföhrung der oberamtlichen Anordnungen zustehen soll. Ferner müsse die Freiwillige Feuerwehr sich für die Wahl ihres Kommandos mit dem Gemeinderat ins Benehmen setzen und die Bestätigung des Oberamtes für die gewählten Personen einholen. Der Gemeinderat fügte dem seinerseits noch hinzu, daß er die Kosten der Feuerwehr nur dann auf die Stadtkasse zu übernehmen bereit sei, wenn

^{*)} Adlerwirt Baumgärtner starb an den Folgen einer Verletzung bei den Rettungsarbeiten am 20. XII. 1855.

die Zahl der freiwilligen Pompiers wesentlich beschränkt würde.

Der Ausschuß zog aus diesem Verhalten der reaktionären Stadtbehörde den Schluß, daß es ihr immer noch nicht Ernst sei mit der Duldung der bisher fürchteten Neuerung im Feuerlöschwesen. Von dieser Würdigung des verzögernden Verhaltens machten die Mitglieder des Ausschusses kein Hehl in einer Eingabe vom Juli 1858, worin der Offenburger Stadtbehörde erklärt wird, daß das Komitee zur Einrichtung der Freiwilligen Feuerwehr Offenburg seine Tätigkeit einstellt und dem Gemeinderat die Verantwortung dafür allein überläßt, wenn das verheerende Element des Feuers nicht, in besserer Weise bekämpft werden kann. Der Gemeinderat gab dann am 3. September 1858 unter Verwahrung gegen diesen Vorwurf seine Zufriedenheit mit dem Verlaufe dieser Gründung zu erkennen.

Ein Jahr später, am 26. August 1859, brannte wieder ein Haus der Vorstadt, das Zinthe Anwesen, nieder. Am 1. September trat ein neues Komitee in Tätigkeit; wieder stand der Zimmermeister Wagner an der Spitze. Auf dem Rathause, wo das Wiedemer'sche Regiment zu Ende ging, schlug die Stimmung um. Am 22. September 1859 tagte die konstituierende Versammlung der Freiwilligen Feuerwehr Offenburg im Saale der „Neuen Pfalz“. Auf Grund der früheren vorbereitenden Arbeiten vollzog sich nun die Gründung des neuen Vereines rasch, dem die gesetzliche Bestätigung beim Anbruch der „liberalen“ Ara nicht mehr ausblieb. Die Leitung des Feuerwehrkorps setzte sich also zusammen:

Korpsleitung.

Kaufmann Fr. Burg, Hauptmann
Werkmeister Jos. Brehm, Stellvertreter
Olmüller Jos. Konn } Adjutanten
Gastwirt Georg Schmidt }
Jos. Bühler, Schriftführer
Kaufmann Christ. Fehler, Rechner.

Obmänner.

I. Abteilung: Rettungsmannschaft.

Kaufmann Jos. Battiany
Kaufmann Jos. Kohler (Stellvertreter).

II. Abteilung: Löschmannschaft.

Metzgermeister Ludwig Schmidt^{*)}
Schmiedmeister Jos. Hacker (Stellvertreter).

III. Abteilung: Arbeitsmannschaft.

Zimmermeister Trutbert Wagner
Maurermeister Sak. Vogel (Stellvertreter).

IV. Abteilung: Wachmannschaft.

Rentamtman Franz Schubert
Kaufmann F. S. Bachmann (Stellvertreter).

Am 25. Oktober 1860 wurde Werkmeister Brehm zum Hauptmann und Pfalzwirt Karl Hessel zum Stellvertreter gewählt. Nun konnte an dem inneren Ausbau der Offenburger Freiwilligen Feuerwehr mit aller Energie gearbeitet werden. Vortreffliche Berater stunden ihr zur Seite in den Persönlichkeiten der Fachmänner Metz-Heidelberg und Franzmann-Pforzheim. Die meisten Requisitionen bezog man aus Offenburg; das Steighaus am Mühlbach erbaute Zimmermeister L. Wagner für 340 Gulden. Die vom Bürgerausschuß am 7. August 1857 bewilligten 3000 Gulden bildeten den Betriebsfond des jungen „Pompier-Korps“, das im Frühjahr 1860 vollständig ausgerüstet war zu den nun beginnenden Instruktions-Proben unter der Leitung des Feuerwehr-Inspektors Kühfuß aus Karlsruhe. Für die Musik zu den Signalen, zu Ausmarsch und Vergnügungen sorgten die Bürger Mößner (Oberlehrer) und Karl Isenmann, deren Verdienste um das öffent-

^{*)} Rentner L. Schmidt ist als einziger der Mitglieder der ersten Korpsverwaltung noch am Leben.

liche Interesse durch Denkmäler dahier gewürdigt sind.

Die sanitäre Obhut über die neugeschaffene Wehr übten aus die Aerzte C. Barth und K. Habich, die Chirurgen K. Seiler und F. Bell (letzterer weilte heute noch in unserer Stadt als Privatmann), sowie für die über Land ausrückende Mannschaft der Chirurg Chmann.

Die Mitgliederzahl stieg im Sommer 1860 auf 150 Mann, welche zum erstenmale auf die Brandstätte gerufen wurden, als das Fieß'sche Haus in der Glaserstraße, unter dessen Keller der sogenannte „Judenbrunnen“ — eine historische Merkwürdigkeit — sich befindet, vom Schadenfeuer bedroht wurde.

Wimmerte zur Tages- oder Nachtstunde das Glöcklein vom Rathhausturme oder sprengten die Feuerreiter auf ungefaltetem Kopf hilfeheischend in die offene Burg, dann eilten die wackeren Pompiers den bedrohten Umwohnern zu Hilfe. Heutigentags wacht nun bereits in jedem Dorfe eine eigene Feuerwehr, worunter die meisten noch vom berühmten Offenburger Wehrmann Jos. Hacker instruiert worden sind.

Befreundet mit dem wohlthätigen Wasser mußten unsere Pompiers auch gegen dieses Element als Wasserwehr ausziehen, sobald die Kinzig sich als „freie Tochter der Natur“ auf eigener Spur den Weg bahnte.

Im Jahre 1877 konstituierte sich die Feuerwehr als städtisches Wasserschuttkorps; seine aufopfernde Tätigkeit an den Schreckenstagen des Hochwassers vom Dezember 1882 ist in den Annalen der städtischen Geschichte verewigt. Anlässlich der Tätigkeit des Korps als Wasserwehr bei der Ueberschwemmung 1896 erkrankte der Feuerwehr-Kapellmeister Gustav Michl; die Landesunterstützungskasse entschied damals bei der Beanspruchung einer Unterstützung, daß solche nur für auf dem Brand- bezw. Uebungsplatz entstandene Schäden gewährt wird. Die Offenburger Feuerwehr stund ihrem Kameraden, dessen musikalische Verdienste nicht vergessen sind, bis zu dessen Tod hilfreich zur Seite. Die Wasserwehr ist nun nicht mehr als Aufgabe der Feuerwehr erklärt worden, sondern als Gemeinde-Institut.

Und als der schreckliche Völkerkrieg der beiden Nationen diesseits und jenseits des Rheines im Jahre 1870 seine Opfer forderte, als die Verwundeten von den Schlachtfeldern vorübergeleitet wurden an unserer Stadt oder hier zur Verpflegung abgesetzt waren, als die Truppen vorüberfuhren, da wandelte sich unsere Freiwillige Feuer- und Wasserwehr in ein Samariterkorps. Franzosen und Deutsche erhielten Erfrischung oder liebevolle Pflege.

Die Fürsorge für die hilfsbedürftigen Kameraden fand in dem Maße eine zeitgemäße Organisation, als die Finanzverwaltung der Freiwilligen Feuerwehr gute Resultate erzielte. Neben den bedeutenden Zuwendungen der Stadtkasse und einiger Versicherungsgesellschaften fanden sich durch regelmäßige Gaben zahlreicher Gönner des Korps (z. B. der Direktion der Spinnerei und Weberei Offenburg) bald hinreichende Mittel zusammen, um eine eventuelle Unterstützungskasse zu gründen. Dies geschah 1869. In den 40 Jahren ihres Bestehens verzeichnet diese soziale Einrichtung eine sehr erhebliche Leistung. Der Fond der Unterstützungskasse überstieg bereits im Jahre 1894 den Betrag von 8000 Mark, die Korpskasse verzeichnete schon vorher einen Aktivbestand von über 3100 Mark. Dazu kam noch für das Wintervergnügen die Ballkasse.

Als Grundsatz wurde in der Generalversammlung vom 29. August 1860 die Neutralität der Freiwilligen Feuerwehr in politischer und religiöser Hinsicht festgelegt. Die strikte Durchführung dieses Prinzips führte ursprünglich zu erheblichen Differenzen innerhalb des Korps. Indessen lehrte die Erfahrung, daß eine strenge Abgeschlossenheit der Bewegung der Wehrmannschaft innerhalb der Grenzen ihres erhabenen Berufes und der kameradschaftlichen Geselligkeit die beste Gewähr dafür bot, daß selbst in politisch oder konfessionell erregten Zeiten die Kämpfe des öffentlichen Lebens nicht in die Freiwillige Feuerwehr Offenburg eine zeretzende Wirkung tragen konnten.

Von der harmonischen Geselligkeit zeigten die gemeinschaftlichen Feste, die gemüthlichen Dreikönigsbälle, die fröhlichen Ausflüge, die offiziellen Feiern zur Erinnerung an die denkwürdigen Momente in der Vereinsgeschichte, nicht zuletzt auch die liebevollen Ehrungen der aus dem Leben geschiedenen Kameraden unserer Freiwilligen Feuerwehr. Der erste Korpsball war am 11. November 1863. Das Banner erhielt am 30. Juni 1861 seine Weihe; es war von hiesigen Frauen und Jungfrauen gewidmet.

Eine Einrichtung des geselligen Verkehrs, verbunden mit Belehrung durch Vorträge wurden die „Wander-Versammlungen“, die abwechselungsweise in verschiedenen Lokalitäten der Stadt abgehalten wurden.

Zur Verwaltung der Requisitionen entstand die Beamtung des Zeugwartes (Wilh. Schaible, J. Bummiller, A. Plank, J. Huschle); die „laufenden“ Geschäfte besorgte der Korpsdiener, dessen Amt besoldet wurde. (Kamerad Seiler, Kiengle, Schönle.) Unter den „Familienfesten“ der Feuerwehr darf die 80. Geburtstagsfeier des Nestors Hacker am 7. April 1886 erwähnt werden, bei welchem Anlasse der unvergeßliche Gönner unseres Korps, Ratsschreiber C. Walter, das vom Offenburger Kunstmaler Bloss (jetzt Professor in München) gefertigte Portrait Hackers stiftete. Ende 1889 wurde Hacker Ehrenkommandant; er starb am 7. März 1890.

Am 9. September desselben Jahres fand eine Festlichkeit statt zum 25jährigen Dienstjubiläum des Kameraden Mich. Armbruster. Er wurde 1892 in den Ausschuß der Landesfeuerwehr gewählt (Erfassmann Steinwarz).

Die Anregung zur Gründung der Korps-Sterbekasse fällt in den Sommer 1887, als die Feuerwehr ihre Zustimmung zum Projekte der badischen Unfall-Unterstützung für die Mannschaften des Landes gab. Das Offenburger Korps zählte damals 224 Mitglieder und errichtete die Hydrantenbedienung als selbstständige Abteilung unter den Obleuten C. Falbisaner und Josef Sax. Das Sterbekasse-Statut ist von der Generalversammlung am 12. Dezember 1892 genehmigt worden (243 Mitglieder); eine Revision fand nach 4 Jahren statt. Die Versicherung geschieht in der Weise, daß beim Tode eines Kameraden die Hinterbliebenen einen Betrag empfangen, der durch Erhebung eines Einzelbeitrages à 1 Mark von sämtlichen Mitgliedern stets von Fall zu Fall einkassiert wurde.

Mit dem Eintritt Offenburg's unter die Garnisonen wurde zwischen der Freiwilligen Feuerwehr und dem Regiment 170 eine Vereinbarung wegen der Brandhilfeleistung getroffen. (1898). (Stellung eines Brandpikets.)

Die Feier des 40jährigen Bestehens der Freiwilligen Feuerwehr Offenburg am 25. November 1899 zählt neben dem 1/4 Jahrhundert-Feste zu den schönsten Erinnerungen. Im Anschluß daran hob sich wieder die Zahl der Mitglieder, welche von dem Maximum 264 in der Mitte der neunziger Jahre auf 216 gesunken war. Es wurde zur Förderung einer Verjüngung des Korps durch Zugang neuer Kräfte eine Veteranen-Abteilung eingerichtet. Im Jahre 1903 beging die Feuerwehr das Fest der 40jährigen Dienstzeit ihrer Kameraden Karl Bühler und Karl Pflümayr, sodann das Stiftungsfest der Bahnhofsfeuerwehr, die seit ihrem 25jährigen Bestehen stets treue Kameradschaft mit unserem Korps in Freud und Leid gehalten hat.

Ein Altersgenosse der Offenburger Feuerwehr, der „manchen Sturm erlebte“, verschwand vom Erdboden: das erste Uebungs- oder Steighaus. Wiederholt suchte man dem hölzernen Veteranen durch Ausbesserungen seiner Prethastigkeit die Existenz zu verlängern. Das von der Stadt erbaute neue „Pompierhaus“ auf dem Angel (Vorstadt) dient der Schulung der Wehrmänner seit dem Jahre 1905.